

Die sonderbare Welt des Christopher Boone

Lesung im Kupferhaus: Rufus Beck fesselt das Publikum mit „Supergute Tage“ von Mark Haddon

VON CAROLIN HÖGEL

Planegg – Seine Stimme kennt jeder Harry-Potter-Fan. Dass Rufus Beck auch andere Figuren vortrefflich interpretieren kann, zeigte er bei seiner Lesung im Kupferhaus – einer Veranstaltung im Rahmen der Reihe „Inklusion im Würmtal“ auf Einladung des Kulturforums Planegg.

Beck las aus dem englischen Bestseller von Mark Haddon „Supergute Tage“. Doch er las nicht nur. Kombiniert mit einer unaufdringli-

chen, wunderbar passenden Hintergrundmusik, gepaart mit ergänzenden Illustrationen auf einer Großleinwand, präsentierte der Schauspieler einen feinsinnigen, fesselnden Multimedia-Vortrag. Das Buch handelt vom 15-jährigen Christopher Boone und seiner sonderbaren Welt. Sonderbar, weil der Ich-Erzähler nicht massenkompatibel daherkommt. Denn Christopher leidet am Asperger-Syndrom, einer tiefgreifenden Entwicklungsstörung. Die Geschichte und besonders die spannende

Erzählweise Becks führt den Zuhörer zwei Stunden lang in die weitestgehend unbekannteste Welt eines Autisten – mit manchmal unerwarteten und nachdenklichen, aber auch vielen komischen Aspekten.

Es beginnt damit, dass Christopher den Hund seiner Nachbarin tot im Garten entdeckt. Durchspielt von einer Mistgabel. Als er dann unge rechtfertigt zum Täter abgestempelt werden soll, beschließt er, selbst den Mord an seinem Freund, dem Pudel Wellington, aufzuklären. Die-

se detektivischen Recherchen entpuppen sich nicht nur als mutiger Schritt in die angst-einflößende und reizüberflutete Außenwelt, sie führen ihn vor allem zu der beklemmenden Erkenntnis, dass sein Vater ihn belogen hat. Erschwert wird die Spurensuche à la Sherlock Holmes immer wieder durch seine Probleme, Gesprächspartner richtig zu interpretieren. Bedeutet eine hochgezogene Augenbraue: „Ich möchte gerne Sex mit Dir“ oder doch eher „Du hast gerade etwas sehr Dummes ge-

sagt“? Außerdem hasst er die Farben Gelb und Braun und jegliche Form von Berührung. Er mag dagegen alles Geordnete. Repetitive Abläufe, ohne Überraschungen. Auch besitzt er eine für Menschen mit Asperger-Syndrom nicht ungewöhnliche Inselbegabung. Der Sonderschüler ist ein Ass in Mathematik, und das expandierende Universum gehört zu Christophers Lieblingsthemen. Seine Geschichte beschäftigt sich deshalb auch mit mathematischen Rätseln, wie dem berühmten

„Ziegenproblem“. Für den Normalbürger nicht leicht nachzuvollziehen. Doch Beck gelang es, diese durch seine Visualisierungen verständlicher zu machen. Ein besonders anrührendes Bild: die fünf roten Kinderautos auf der Leinwand. Denn Christopher mag zwar keine gelben und braunen Dinge, aber er liebt Rot. Und entdeckt er morgens auf seinem Weg in die Schule fünf parkende knallrote Autos an der Straßenseite, dann bedeutet das in seiner Welt: Heute wird ein „superguter Tag“!